



## NEWSLETTER

**Arbeitsgruppe für  
Empirische  
Pädagogische  
Forschung (AEPF)**

## Liebe Kolleg\*innen, liebe Interessierte und Freund\*innen der empirisch pädagogischen Forschung,

wir freuen uns, Ihnen und Euch heute den dritten AEPF-Newsletter präsentieren zu dürfen. Mit diesem Newsletter möchten wir informieren, Neugierde wecken und Einblicke in die aktuellen Tätigkeitsfelder der AEPF geben. Zusätzlich möchten wir aber auch die eine oder andere Stimme einfangen und damit zur Vernetzung innerhalb der AEPF beitragen.

Wie gewohnt finden Sie und Ihr in unserem Newsletter einen kurzen Bericht aus dem Vorstand zu aktuellen Themen in der AEPF, einen Rückblick auf die AEPF-Tagung 2024 in Osnabrück und einen Ausblick auf die kommende AEPF-Tagung 2025 in Duisburg-Essen, auf der wir unser 60-jähriges Jubiläum feiern werden! Wir haben außerdem wieder spannende Interviews mit unseren Posterpreisträger\*innen und den Preisträger\*innen des Ernst-Meumann-Nachwuchspreises geführt. Schließlich werfen wir in der Rubrik "Karrierewege" einen Blick in die Arbeit der Bereichsleitung des Regionalen Bildungsbüro Dortmund!

Viel Freude beim Lesen und bereits jetzt einen guten Start in die Vorlesungszeit wünscht das Team des Newsletters!



Sonja Nonte  
Universität Osnabrück



Franziska Schulze-Stocker  
TU Dresden



Ariane S. Willems  
Universität Göttingen



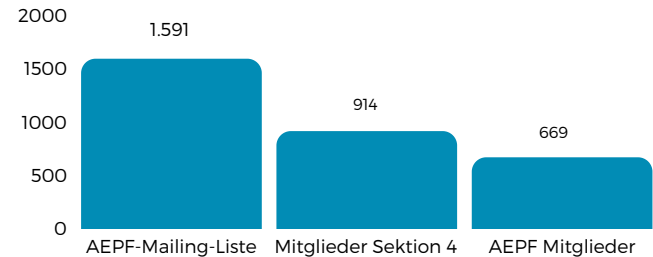
# 1. Über die AEPF

TEXT VON SONJA NONTE

Die **A**rbeitsgruppe **E**mpirische **P**ädagogische **F**orschung (AEPF) ist eine Fachgesellschaft, die am 15.05.1965 in Hamburg gegründet wurde. Seit 1969 ist sie eine Kommission der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) und richtet sich an empirisch Forschende im pädagogischen Kontext. Die Sektion 4: Empirische Bildungsforschung beheimatet die zwei Kommissionen Arbeitsgruppe Empirische Pädagogische Forschung (AEPF) sowie die Kommission Bildungsorganisation, Bildungsplanung, Bildungsrecht (KBBB).

Die Sektion Empirische Bildungsforschung (Sektion 4) umfasst insgesamt 914 zahlende Mitglieder.

Auf der Mailing-Liste der AEPF befinden sich im März 2024 insgesamt 1.591 Personen. Zudem zählt die AEPF zum genannten Zeitpunkt 669 Mitglieder.



Mitglied in der AEPF kann übrigens jede\*r Wissenschaftler\*in werden, die/der empirische Arbeiten im Bereich der Unterrichts- und Bildungsforschung nachweisen kann.

Dies wird üblicherweise über einen Vortrag auf einer der AEPF-Tagungen geschehen, kann aber auch anhand von Publikationen über eigene Arbeiten erfolgen. Über den von mindestens zwei Mitgliedern zu unterstützenden Aufnahmeantrag entscheidet die Mitgliederversammlung. Auf der Homepage der AEPF findet sich der [Aufnahmeantrag](#).

*Eine Mitgliedschaft ist kostenlos, jedoch wird die Beantragung einer Mitgliedschaft bei der [DGfE](#) nachdrücklich empfohlen.*



Arbeitsgruppe für Empirische  
Pädagogische Forschung

## 2. Bericht aus dem Vorstand

Was gibt es Neues? Was sind Themen, die uns im Vorstand gerade beschäftigen?

TEXT VON SONJA NONTE

### 1. Entwicklung eines Methodencurriculums

Im Zusammenhang mit einer Neuauflage des Kerncurriculums Erziehungswissenschaften kam erneut die Frage auf, ob es nicht auch eines forschungsmethodischen Kerncurriculums explizit für die Erziehungswissenschaft bedarf. Dieses Anliegen wird im Vorstand weiter forciert und soll zukünftig im Rahmen von Arbeitsgruppen und Foren vorangetrieben werden. Dabei sollten auch die besonderen Bedarfe von Lehramtsstudierenden Berücksichtigung finden.

### 2. Arbeitsgruppe zur Open Science (gemeinsam mit der GEBF)

Auf der diesjährigen Tagung der Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung (GEBF) gab es ein offenes Austauschformat zum Thema Open Science. Ziel war es, eine Empfehlung auf der Basis einer gemeinsamen Arbeitsgruppe von AEPF und GEBF zur Open Science in der Empirischen Bildungsforschung zu formulieren. Insbesondere geht es dabei um Punkte wie die Bedeutung von Präregistrierung in Qualifikationsphasen, die Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur sowie die (Nach)nutzung von Daten.

### 3. Arbeitsgruppe Karrierewege

Mitglieder der Arbeitsgruppe engagieren sich seit einigen Jahren für die Sichtbarkeit von Belangen von Wissenschaftler\*innen in frühen Karrierephasen. Auch im vergangenen Jahr konnte im Rahmen der AEPF-Tagung in Osnabrück ein Austausch zum Thema vielfältige Karrierewege ermöglicht werden. Eingeladen waren u.a. Mitarbeiter\*innen aus Stiftungen sowie der Hochschullehre/-didaktik. Auch das Format "Meet the Expert" wurde auf der AEPF-Tagung in Osnabrück erstmalig angeboten und stieß auf positive Resonanz. Des Weiteren befasst sich die Arbeitsgruppe mit der Ausarbeitung einer Handreichung mit Empfehlungen für die Promotionsbetreuung, die sich an betreuende Hochschullehrer\*innen richten soll.

### 4. Ausrichter\*innen gesucht

Gemeinsam mit dem Vorstand der KBBB werden Ausrichter\*innen für die Sektionstagung 2027 gesucht. Proaktive Meldungen werden sehr begrüßt (auch für den Zeitraum nach 2027). Kontakt: [buero@aepf-info.de](mailto:buero@aepf-info.de)



Bild: Noel Stratmann

### 3. Nachlese der AEPF Tagung 2024 in Osnabrück

TEXT VON SONJA NONTE

Unter dem Motto "Wissenstransfer zwischen Bildungsforschung, Bildungspraxis, und Lehrer\*innenbildung" fand im September 2024 die AEPF-Tagung an der Universität Osnabrück statt. Ausgerichtet wurde sie von Christian Reintjes, Eva Grommé, Till Kaiser, Jana Schlöpker und Sonja Nonte aus der Abteilung Schulpädagogik am Institut für Erziehungswissenschaft.

Mithilfe einer finanziellen Förderung durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur konnte auch in diesem Jahr vor der Haupttagung eine Pre-Conference stattfinden. Diese wurde organisiert von Dr. Till Kaiser und richtete sich vorwiegend an Promovierende.

Auf der AEPF zu Gast waren 307 Wissenschaftler\*innen, die sich in 15 Symposien und in Sessions mit insgesamt 112 Einzelbeiträgen ausgetauscht haben. Zudem wurden 63 Postern vorgestellt.

Auch in Osnabrück konnten drei ausgewiesene Expert\*innen für spannende Keynotes gewonnen werden, die neben der Fokussierung auf aktuelle Diskurse und Entwicklungen immer auch Raum für einen Blick in die Zukunft eröffneten. Auch kritische Einordnungen von bildungspolitischen Entscheidungen kamen nicht zu kurz. Zu den Keynote-Speaker\*innen gehörten Prof. Dr. Marcel Helbig, Prof. Dr. Katharina Scheiter und Prof. Dr. Hans-Jörg Schröppler.

Auch der Gesellschaftsabend war ein voller Erfolg. Im Restaurant Almani wurde nach der Posterverleihung, wie in jedem Jahr gesponsert durch den Waxmann-Verlag, bis tief in die Nacht gegessen, geplaudert und getanz.



Bild: Noel Stratmann



Bild: Carolin Krüll

## 4. Interview mit den Posterpreisgewinner\*innen der AEPF 2024 I: Carolin Krüll & Maurice Eifert, Universität Münster

***Zunächst einmal herzlichen Glückwunsch! Wie fühlt es sich an, Posterpreisträger\*innen des Waxmann-Posterpreises zu sein?***

Es hat uns sehr positiv überrascht und gefreut, dass diese Arbeit durch die Preisverleihung so anerkannt wurde. Gerade weil es ein Nachwuchspreis ist, der hier für ein Poster verliehen wurde, das auf einer Masterarbeit gründet.

***Wie kam es zum Poster?***

Maurice Eifert hat bei mir ein Masterseminar zum Thema Leistungsbewertung besucht, in dem es in einer Sitzung, bei dem das Thema von den Studierenden gewählt werden durfte, um die Nutzung von Chatbots ging.

Daraus entstand für Herrn Eifert die Idee, seine Masterarbeit zur Frage "Wie gut lösen Chatbots zentrale Abschlussprüfungen in Mathematik" bei mir zu schreiben.

Da Herr Eifert selbst das Lehramt Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschulen und das Fach Mathematik studiert hat, hat es für ihn einen unmittelbaren Bezug zu seiner Berufspraxis als Lehrkraft.

***Welche Bedeutung hat der Preis für Sie?***

Der Preis bedeutet zunächst: Wenn man sich für ein Thema wirklich interessiert und die Inhalte didaktisch plausibel und für jedermann nachvollziehbar aufbereitet, kann man auch als Nachwuchswissenschaftler ein wissenschaftliches Publikum durch ein Poster von seiner Arbeit überzeugen. Zweitens – so hoffen wir – haben wir damit einen Anstoß gegeben, sich weiter mit dem Thema zu befassen. Kaum ein anderes Thema ist so schnelllebig wie das Thema KI, und wir hoffen, dass es auch für andere einen Anreiz bietet, sich damit auseinanderzusetzen, darüber zu diskutieren und zu forschen.

***Nun noch eine letzte Frage: Was haben Sie als nächstes Forschungsvorhaben vor?***

Da Herr Eifert nun zunächst im Referendariat ist und ich mich selbst zwar in meinen Seminaren weiterhin mit Chatbots befasse, aber mich derzeit in der Forschung zunächst anderen Themen widme, kommt eher der letzte Punkt zum Tragen: Es wäre schön, wenn sich andere nun eingeladen fühlen, die Möglichkeiten und Grenzen von Chatbots im Kontext Schule weiter zu erforschen. So könnte man beispielsweise untersuchen, inwiefern Schüler\*innen in der Lage sind, Chatbots kritisch und zielführend für den Erwerb von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen zu nutzen.

**Interesse?**

Link zum Poster: <https://t1p.de/ChatbotPoster>



Bild: Inga Schwarzat

## 5. Interview mit den Posterpreisgewinner\*innen der AEPF 2024 II: Inga Schwarzat, Universität Hamburg

***Zunächst einmal herzlichen Glückwunsch! Wie fühlt es sich an, Posterpreisträgerin des Waxmann-Posterpreises zu sein?***

Vielen Dank! Ich habe mich wirklich riesig über den Posterpreis gefreut und fühle mich sehr geehrt. Hinter jedem Poster steckt viel Arbeit – sowohl in der Postergestaltung selbst als auch in dem darauf präsentierten Forschungsprojekt. Der Posterpreis stellt also eine Wertschätzung der eigenen Arbeit in doppelter Hinsicht dar.

***Wie kam es zum Poster?***

Auf dem Poster habe ich mein Dissertationsprojekt „Vertrauen in Lehrer:innen-Schüler:innen-Dyaden unter Bedingungen offenen Unterrichts“ vorgestellt. Schon seit einer ganzen Weile finde ich es wahnsinnig interessant, darüber nachzudenken, wie Menschen einander auf unterschiedliche Weise begegnen.

Hierzu nun eingebettet in eine schulpädagogische Untersuchung mit Fokus auf Vertrauen forschen zu können, freut mich sehr. Worum geht es aber nun konkret in dem Dissertationsprojekt? Das Projekt fokussiert, wie dem Titel zu entnehmen, Vertrauen zwischen Lehrpersonen und Schüler:innen. Um Vertrauen in konkreten Interaktionen zu untersuchen, habe ich ein komplexes Forschungsdesign gewählt, das individuelle Lerngespräche zwischen Lehrperson und Schüler:in im Rahmen offenen Unterrichts ins Zentrum stellt. Dabei handelt es sich um ‚Vier-Augen-Gespräche‘, in denen der bisherige Lernprozess bilanziert und Ziele für das weitere Lernen abgesteckt werden. Diese Lerngespräche wurden audiographiert, bevor ich anschließend mit beiden am Gespräch beteiligten Personen ein Einzelinterview geführt habe. Ziel ist es, sowohl die Aushandlung von Vertrauen in der Interaktion zu untersuchen, als auch die den Akteur:innen zugrundeliegenden Einstellungen in Bezug auf Vertrauen.

So kann ich möglicherweise zur Gestaltung einer Vertrauenskultur in Unterricht und Schule beitragen, in jedem Fall aber Erkenntnisse darüber liefern, wie Vertrauen unter den Bedingungen offenen Unterrichts aufgebaut werden kann.

Im Rahmen der AEPF habe ich das Posterformat für mich nutzen können, um mein Dissertationsprojekt der Forschungscommunity vorzustellen und insbesondere das Forschungsdesign zu diskutieren.

### ***Welche Bedeutung hat der Preis für Sie?***

Eine ganz besondere! Die AEPF 2024 in Osnabrück war die erste Tagung, an der ich mit einem Beitrag teilgenommen habe. In diesem Rahmen mit dem Posterpreis ausgezeichnet worden zu sein, lässt mich sicher noch häufig und mit viel Freude an die Tagung zurückdenken.

Zudem hat der Preis für einen Motivationsschub gesorgt, der mich hoffentlich noch ein wenig durch die nun anstehende Phase der Datenauswertung tragen wird.

### ***Nun noch eine letzte Frage: Was haben Sie als nächstes Forschungsvorhaben vor?***

Ein neues Forschungsvorhaben ist aktuell nicht in Planung. Erstmal gilt es mein Dissertationsprojekt voranzubringen. Als nächster Schritt steht hier, wie gesagt, die Datenauswertung an, damit ich auf der nächsten Tagung – vielleicht auch auf der nächsten AEPF – erste Ergebnisse präsentieren kann. Konkret beschäftige ich mich aktuell mit der Analyse der Lerngespräche.

### **Interesse?**

Link zum Poster:  
[https://drive.google.com/file/d/1tBFkrX6ZkpgsvhyJV53EGL2nswToD\\_f/view?usp=drive\\_link](https://drive.google.com/file/d/1tBFkrX6ZkpgsvhyJV53EGL2nswToD_f/view?usp=drive_link)



Bild: Amelie Biermann

## 6. Interview mit den Posterpreisgewinner\*innen der AEPF 2024 III: Amelie Biermann & Caroline Theurer, Universität Würzburg

***Zunächst einmal herzlichen Glückwunsch! Wie fühlt es sich an, Posterpreisträgerinnen des Waxmann-Posterpreises zu sein?***

Vielen lieben Dank! Caroline Theurer und ich freuen uns nach wie vor riesig! Dass das Poster so gut angekommen ist und andere Interesse an der eigenen Arbeit zeigen, ist ein sehr schönes Gefühl. Für mich war es das erste Mal, dass ich an einem solchen wissenschaftlichen Beitrag mitarbeiten durfte. Dass sogar der Posterpreis obendrauf kommt, ahnt ja vorher keiner. Ich glaube, es geht uns beiden so: Wir schauen dieses Poster immer noch gerne an und erinnern uns wahnsinnig gerne an die Tage dort.

***Wie kam es zum Poster?***

Der Beitrag ist im Rahmen des [Projekts Digit.El](#) entstanden, das am Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik an der Universität Würzburg angesiedelt ist.

Die Projektgruppe um Caroline Theurer, Sanna Pohlmann-Rother und Tina Jocham verfolgt das Ziel, verschiedene Dimensionen von Digitalkompetenzen im Grundschulalter messbar zu machen. Seit 2022 arbeite ich in diesem Projekt als studentische Hilfskraft mit. Ich habe im Jahr 2024 meine Abschlussarbeit verfasst und dafür u.a. Daten aus der Pilotierungsphase für die Dimension Datenschutz und Sicherheit im Netz analysiert. Die Frage zum Privacy Paradox ist eine Nebenfragestellung, die in bisheriger grundschulpädagogischer Forschung kaum beachtet wird (und auch in meiner Arbeit nicht schwerpunktmäßig bearbeitet wird). So entstand bei Caroline die Idee, einen Posterbeitrag bei der AEPF zu der Frage einzureichen. Das Posterformat hat sich besonders gut geeignet, um die multimethodische Herangehensweise zu zeigen, aber auch die Zusammenhänge und Unterschiede zwischen einzelnen Bereichen (etwa die Diskrepanz zwischen der Wissens- und Verhaltens-ebene) darzustellen.

***Welche Bedeutung hat der Preis für Sie?***

Eine sehr große, da ich noch Studentin bin und das erste Mal einen Fuß in die Welt der Wissenschaft setzen durfte. Zudem hat er mich in meiner Arbeit als studentische Hilfskraft bestärkt und motiviert.

***Nun noch eine letzte Frage: Was haben Sie als nächstes Forschungsvorhaben vor?***

In den letzten Wochen wurde das Messinstrument der Dimension Datenschutz und Sicherheit im Netz im Rahmen der Hauptstudie eingesetzt. Ich habe mit vielen weiteren studentischen Hilfskräften bei den Datenerhebungen in Würzburg unterstützt und bin schon sehr gespannt auf die Ergebnisse der Hauptstudie. Ich muss mich natürlich auch auf meinen Abschluss konzentrieren, freue mich aber schon darauf, auch in den anderen Teilstudien mitarbeiten zu können. Dank einer finanziellen Förderung durch das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus konnte das Würzburger Team am Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik vergrößert werden, sodass wir uns aktuell mit zusätzlicher woman-power auf die weiteren Facetten von Digitalkompetenzen fokussieren können.

Das bringt gerade noch einmal einen neuen Schwung ins Projekt und sorgt dafür, dass wir momentan die weiteren Teilstudien sowie die technische Umsetzung des Erhebungstools ausarbeiten und planen können. Es gibt eine ganze Menge zu tun, denn nebenher denken wir auch an die Entwicklung und/oder Verknüpfung von Fördermaterialien für Kinder im Grundschulalter. Wir wollen ja gerne nicht nur diagnostizieren, sondern auch gezielte Lerngelegenheiten entwickeln, damit Grundschulkinder kompetent und sicher in der digitalen Welt navigieren.

**Interesse?**

Link zum Poster: [https://www.paedagogik.uni-wuerzburg.de/fileadmin/06030600/2024/Forschung/Poster II Digit.El..pdf](https://www.paedagogik.uni-wuerzburg.de/fileadmin/06030600/2024/Forschung/Poster_II_Digit.El..pdf)



Bild: Julia Katharina Weiß



Bild: Matthias Bottling

## 7. Interview mit den Gewinner\*innen des Ernst- Meumann-Nachwuchspreises 2024: Julia Katharina Weiß & Matthias Bottling

***Sie sind Preisträger\*in des Ernst-Meumann-Nachwuchspreises 2024! Dazu gratulieren wir ganz herzlich. Wie fühlt es sich an, Preisträger\*in zu sein?***

Zunächst herzlichen Dank für Ihre Glückwünsche! Wir freuen uns sehr, mit dem Ernst-Meumann-Nachwuchspreis 2024 ausgezeichnet worden zu sein. Es ist eine große Ehre und ein total schönes Gefühl, dass unsere Arbeit auf diese besondere Weise gewürdigt wurde.

***Wie kam es zum dem Beitrag, für den Sie den Preis erhalten haben?***

Der Beitrag vereint spezifische Teilaspekte unserer jeweiligen Themenschwerpunkte, die wir im Rahmen unserer individuellen Qualifizierungsarbeiten (Monographien) bearbeiten. Dabei haben wir das Potenzial erkannt, unsere jeweils erhobenen Konstrukte sinnvoll miteinander zu verknüpfen, um neue Perspektiven zu eröffnen und einen Beitrag zum Erkenntnisgewinn in

der Lehrer:innenbildung bzw. der empirischen Pädagogik zu leisten. In dem Artikel konnten wir zeigen, dass eine stärkere Identifikation mit dem Lehrberuf bereits während des Referendariats zu einer erhöhten Bleibeabsicht im Beruf führen kann. Vor dem Hintergrund des sich zuspitzenden Lehrkräftemangels sowohl im berufsbildenden als auch allgemeinbildenden Schulwesen in Deutschland und anderen Ländern erscheint deshalb die Förderung beruflicher Identifikationsprozesse im Sinne einer Lehrer:innenidentität während der Ausbildung als unausweichlich. Eine Möglichkeit, die berufliche Identifikation bei angehenden Lehrkräften zu steigern, kann die Gewährung bzw. aktive Förderung von Autonomie sein. Dadurch können die angehenden Lehrkräfte ihren Beruf auf verschiedene Art und Weise kennenlernen, sich ausprobieren und selbst reflektieren, was letztlich zur Entwicklung und zum Ausdruck ihrer individuellen Lehrer:innenidentität beiträgt. Mittels der Analysemodelle konnte beispielsweise gezeigt werden, dass

die Unterstützung und Förderung von Autonomie durch das Ausbildungspersonal einen positiven Einfluss auf die wahrgenommene berufliche Identifikation hat. Genau an dieser Schnittstelle zwischen beruflicher Identifikation und Autonomie setzt unser Beitrag an. Die Verbindung unserer jeweiligen Forschungsschwerpunkte hat es ermöglicht, diesen Zusammenhang sowohl theoretisch als auch empirisch zu beleuchten – und damit eine zentrale Stellschraube für die langfristige Bindung an den Lehrberuf zu identifizieren.

### ***Welche Bedeutung hat der Preis insgesamt für Sie?***

Diese Anerkennung bedeutet uns sehr viel, da sie unsere Arbeit würdigt und bestätigt, dass unsere Forschung einen relevanten Beitrag für die empirische Bildungsforschung leistet. Gleichzeitig sehen wir die Auszeichnung als Ansporn, auch zukünftig unsere Ideen in die Tat umzusetzen und unsere wissenschaftlichen Schwerpunkte mit weiterhin großem Engagement zu verfolgen. Während der Promotionsphase, besonders beim Verfassen unserer Monographien, sind Erfolgserlebnisse oft selten und liegen eher in kleinen Fortschritten als in großen Meilensteinen – umso bedeutender ist es, mit diesem Preis

eine so wertvolle Anerkennung für die eigene Arbeit zu erhalten. Darüber hinaus motiviert uns die Auszeichnung, weiterhin Impulse für die Lehrer:innenbildung und die empirische Pädagogik zu setzen und unsere Erkenntnisse in den wissenschaftlichen sowie praktischen Diskurs einzubringen.

### ***Wie hat Ihnen die letzte AEPF-Tagung rückblickend gefallen? War es Ihre erste Teilnahme?***

Leider konnten wir aus terminlichen Gründen nicht an der AEPF-Tagung teilnehmen. Umso mehr hätten wir uns natürlich gefreut, vor Ort von unserer Auszeichnung zu erfahren und diesen besonderen Moment gemeinsam zu erleben. Wir freuen uns darauf, in Zukunft an der Tagung teilzunehmen. Gerade der interdisziplinäre Austausch ist für uns immer ein großes Highlight – das holen wir bei der nächsten Gelegenheit auf jeden Fall nach!

***Nun noch eine letzte Frage: Was haben Sie als nächstes Forschungsvorhaben vor?***

Zunächst konzentrieren wir uns darauf, unsere jeweiligen Promotionen in diesem Jahr abzuschließen. Derzeit prüfen wir zudem die Möglichkeit, im Anschluss einen kurzen Auslandsaufenthalt an einer anderen Universität zu absolvieren. In diesem Zusammenhang könnte vielleicht ein spannendes kleines Projekt über die deutschen Grenzen hinaus entstehen. Sollte es anschließend in die Habilitationsphase übergehen, erwarten uns gewiss weitere interessante Themen.

**INTERESSIERT?**

**HIER DER LINK ZUM NACHLESEN:**

<https://www.frontiersin.org/journals/psychology/articles/10.3389/fpsyg.2023.1196473/full>

## 8. Ausblick auf die AEPF-Tagung 2025 an der Universität Duisburg-Essen in Essen:

60 Jahre AEPF. Veränderte Bildung – Veränderte Bildungsforschung?

22. bis zum 24. September 2025

In diesem Jahr feiern wir das sechzigjährige Jubiläum der AEPF vom 22. bis zum 24. September an der Universität Duisburg/Essen. Das lokale Organisationskomitee gibt ein paar Einblicke in die Vorbereitungen.

### ***Warum an der Universität Duisburg-Essen?***

Die Universität Duisburg-Essen (UDE) ist eine der jüngeren, aber zugleich forschungsstarken Hochschulen in Deutschland. Sie ist zentral in der Metropolregion Ruhr gelegen, stark vernetzt und legt insbesondere im Bereich der Bildungsforschung einen Fokus auf interdisziplinäre Ausrichtung. Die diesjährige Tagung der AEPF 2025 diskutiert aktuelle Entwicklungen und die daraus resultierenden Herausforderungen für die Bildungsforschung und lenkt den Blick auf eine umfassende empirisch fundierte

Betrachtung von Bildung – vom individuellen Lernerfolg über institutionelle Rahmenbedingungen bis hin zur politischen und rechtlichen Steuerung.

### ***Was macht Essen so besonders?***

Am Tagungsort Essen verfügt die UDE über eine erstklassige Infrastruktur für wissenschaftliche Veranstaltungen. Die Tagung findet überwiegend im modernen Gebäude S06 statt, wodurch kurze Wege zwischen den Vorträgen gewährleistet sind. Darüber hinaus bieten Essen und die Region nicht nur eine faszinierende industrielle Geschichte, sondern auch ein vielfältiges kulturelles Angebot.

### **Was erwartet die Tagungsteilnehmer\*innen?**

Unter dem Motto "Veränderte Bildung - Veränderte Bildungsforschung?" bietet die Tagung:

- Vorkonferenz am 21. September: Workshops zu aktuellen Methoden in der empirischen Bildungsforschung. Ein besonderes Highlight ist die anschließende gemeinsame Wanderung zum informellen Austausch.
- Inspirierende Keynotes: Prof. Karina Karst, Prof. Aladin El-Mafaalani und Prof. Nikol Rummel geben wertvolle Einblicke in zentrale Entwicklungen der Bildungsforschung.
- Wissenschaftliches Programm: vielfältige Vorträge, Symposien und Poster zu aktuellen Forschungsprojekten
- Kulturelles und soziales Begleitprogramm: Förderung des Austauschs in entspannter Atmosphäre.

### **Wo finde ich weitere Informationen?**

Auf unserer [Tagungshomepage](#).

### **Und wo kann ich mich anmelden?**

Anmeldungen können über [ConfTool](#) vorgenommen werden.

### **Und wenn ich noch Fragen habe?**

Dann unbedingt Kontakt aufnehmen: [aepf2025@uni-due.de](mailto:aepf2025@uni-due.de)

### **Verlängerter Call for Papers:**

Beiträge können noch bis zum 14. April eingereicht werden!

#### **Das lokale Organisationskomitee:**

**Prof. Dr. Hermann Josef Abs**

**Prof. Dr. Marten Clausen**

**Prof. Dr. Kerstin Göbel**

**Prof. Dr. Isabell van Ackeren-Mindl**

**Dr. Daniel Deimel**

**Dr. Helene Kruse**

**Nina Welsandt**





Bild: Anja Jungermann

## 9. Fokus: Karrierewege

### Interview mit Dr. Anja Jungermann Bereichsleiterin Regionales Bildungsbüro Dortmund



***Anja, du hast 2018 am Institut für Schulentwicklungsforschung (IfS) an der TU Dortmund zum Thema „Bildungslandschaften wirksam steuern – eine heuristische Wirkungslogik unter Berücksichtigung des sozioökologischen Kontexts“ promoviert. Anschließend hast du dich dazu entschieden, die universitäre Wissenschaft zu verlassen. In welcher Position bist du heute tätig und was sind deine Aufgabenfelder?***

Ich leite das Regionale Bildungsbüro (RBB) im Fachbereich Schule der Stadt Dortmund und ein Team von über 40 Mitarbeitenden.

Unsere Aufgabe ist es, die Bildungslandschaft strategisch weiterzuentwickeln, Schulen zu unterstützen und Kooperationen zwischen Schulen, Bildungspartnern, Jugendhilfe, Verwaltung, aber auch Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Unternehmen zu stärken.

Auch die Schulpsychologische Beratungsstelle und das Übergangsmanagement Schule-Arbeitswelt gehört in meinen Verantwortungsbereich.

Als Führungskraft koordiniere ich Bildungsprozesse auf kommunaler Ebene und entwickle Strategien zur datenbasierten Weiterentwicklung der Bildungslandschaft. Besonders wichtig ist mir, dass wir nicht nur verwalten, sondern aktiv gestalten – sei es durch innovative Bildungsformate und Fachtage, die Vernetzung von Fachkräften oder in unseren kommunalen Projekten. Die Kommune hat hier im Sinne einer erweiterten Schulträgerschaft viele Gestaltungsmöglichkeiten, wenn sie diese nutzt. Dabei spielen Bildungsgerechtigkeit, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Inklusion und vieles mehr eine große Rolle.

**Was hat dich seinerzeit dazu bewogen, den universitären Wissenschaftsbetrieb zu verlassen?**

Während meiner Promotion am IfS habe ich intensiv zu Steuerungsprozessen in Bildungslandschaften und zur Rolle der Bildungsbüros geforscht – dabei war ich stets im engen Austausch mit Schulnetzwerken und den Kommunen. Die Wissenschaft bietet viel Raum für vertiefte Forschung, aber mich hat am meisten interessiert, wie dies in der Praxis umgesetzt werden kann. Im Regionalen Bildungsbüro kann ich mein wissenschaftliches Wissen direkt „im System“ einbringen, Veränderungen aktiv steuern und mit Schulen, Verwaltung und politischen Akteuren an innovativen Lösungen arbeiten. Der Schritt aus der Wissenschaft war für mich eine Chance, größere Wirksamkeit in der Bildungslandschaft zu entfalten – statt von außen zu beobachten und zu beraten.

**Was brauchst du heute im Beruf, was du im Studium oder während der Promotion nicht gelernt hast?**

Während meiner Promotion habe ich analytische und forschungsbezogene Kompetenzen vertieft – als Führungskraft sind jedoch Kommunikation, Entscheidungstärke und Teamführung essenziell.

In einem großen, interdisziplinären Team geht es darum, verschiedene Perspektiven zusammenzuführen, Prozesse strategisch zu steuern und Mitarbeitende zu motivieren. Während man in der Wissenschaft oft tief in ein Thema eintaucht, sind in der Praxis schnelle, pragmatische Lösungen gefragt. Auch das Zusammenspiel zwischen Stadtverwaltung, Kommunalpolitik, Schulaufsicht und den Schulen und die unterschiedlichen Entscheidungs- und Verantwortungsebenen und Formalia, die es zu beachten gibt, waren mir vorher so nicht klar – das war schon eine Art Kulturschock.

**Und umgekehrt? Welche Kompetenzen, die du als Wissenschaftlerin erworben hast, haben dich für deine Karriere außerhalb der Wissenschaft qualifiziert?**

Meine wissenschaftliche Erfahrung hat mich ganz besonders auf eine datengestützte Wirkungsmessung und Schulentwicklung vorbereitet. Die Fähigkeit, Daten nicht nur zu erheben, sondern daraus wirksame Strategien für Schulen und Bildungslandschaften abzuleiten, ist eine zentrale Kompetenz, die ich täglich nutze.

Analytisches Denken, strukturiertes Arbeiten und die Fähigkeit, komplexe Themen verständlich aufzubereiten, sind essenziell – sei es in der politischen Kommunikation, bei der Entwicklung von Bildungsstrategien oder im Projektmanagement. Zudem hat mich die Wissenschaft auf interdisziplinäre Zusammenarbeit vorbereitet. Die Gestaltung der Bildungslandschaft erfordert es, Akteure aus Verwaltung, Schulen, Wissenschaft und Wirtschaft einzubinden. Hier sind strategisches Denken, Moderation und die Fähigkeit, Veränderungsprozesse zu begleiten, besonders wertvoll.

**Was rätst du Wissenschaftler\*innen in Qualifikationsphasen, die unsicher in Bezug auf ihren weiteren Karriereweg sind?**

Ich empfehle, gezielt Einblicke in verschiedene Berufsfelder zu gewinnen – sei es durch Netzwerkarbeit, Nebenprojekte, Forschungsprojekte mit Praxisbezug, oder Hospitationen. Der Wechsel aus der Wissenschaft ist keine Abkehr von Forschung, sondern die Möglichkeit, Erkenntnisse in der Praxis wirksam einzusetzen.

Wichtig ist es, offen für neue Herausforderungen zu sein und sich nicht von vermeintlich festgelegten Karrierewegen abschrecken zu lassen. Die Arbeit außerhalb der Wissenschaft kann genauso herausfordernd und sinnstiftend sein – oft mit größerer Gestaltungsmöglichkeit und direkterem Impact.

***Herzlichen Dank für das Interview und alles Gute für alle weiteren Projekte!***

A stack of colorful folders and papers. The top folder is white with the word 'RESEARCH' written in blue capital letters. Below it are folders in yellow, orange, purple, pink, blue, green, and white. Several colorful sticky notes (pink, yellow, blue, green) are attached to the papers. A metal paperclip is visible at the bottom of the stack.

RESEARCH

## IMPRESSUM

### **Arbeitsgruppe für Empirische Pädagogische Forschung**

Vorsitzender: Prof. Dr. Falk Radisch

Universität Rostock  
Philosophische Fakultät  
Institut für Schulpädagogik und Bildungsforschung  
August-Bebel-Str. 28  
18055 Rostock

[bueroeaepf-info.de](mailto:bueroeaepf-info.de)

Homepage: <https://aepf-info.webnode.page/>